Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 50

Artikel: Das tanzende Tischchen [Ende]

Autor: Jung, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458759

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das tanzende Tischchen

Humoreske von Hans Jung

"Um Gottes willen!"

"Frau Wurlitschek!"

"Ja, was suchen Sie denn nachts auf dem Boden?"

Alois nahm sein Tischchen unter den Arm und stieg mit Frau Wurlitschef in ben Schacht der Treppe hernieder.

"Sie sind ja gang blaß, herr Schnaudigl!"

Frau Wurlitschet log wie eine diebische Röchin.

"Kommen Sie ju uns herein. Kommen Sie. Ich wärme Ihnen etwas Kaffee auf. Das wird Ihnen gut tun!"

Alois Schnaudigl folgte gehorsam wie ein

Aus Instinkt hatte er immer gegen diese beiden Weiber (die Wurlitschef nebst Tochter) einen stillen Widerwillen gehabt, als wüßte er, daß ihm von dieser Seite etwas Unheil= volles drohte. Was, wußte er allerdings nicht, denn für so vermessen konnte er die schon angejahrte Sabine doch nicht halten, daß sie immer noch Seiratsabsichten hatte. Der Rausch der Erlebnisse und Mitteilungsbedürfnis trieb ihn an diesem Abend in die so geschickt gestellte Falle.

Sabine wartete schon und strahlte. Sie hatte inzwischen Zeit gehabt, sich ber Situa= tion entsprechend anzukleiden und hatte so= gar rechts und links über ihren roten Ohren je ein Korkzieherlöchen ansteden, deren hel= les Blond zum Rotblond ihres echten Haares seltsam kontrastierte. Das Rotblond kam übrigens vom Wasserstoffsuperornd.

Armer Alois!

Und dann saß er zwischen ben beiden Damen auf dem Sofa und trank Zichorien= brühe, mährend sein Magen nach einem "Nordhäuser" verlangte, und dann erzählte er von Cumberland und vom tanzenden Tischchen.

Er sah nicht den Blid des Einverständ= nisses, den Mutter und Tochter wechselten. Er war nur maßlos erstaunt, als er erfuhr, daß die Damen längst überzeugte Spiritisten seien, alles wußten, was ihn noch so bewegte und daß sie schon oft ihr Tischchen um Rat und Silfe gefragt hatten.

Armer Alois!

Ob es denn wirklich immer tanze und antworte?

Nicht immer, aber wenn es gut gelaunt

"Wir muffen es sofort versuchen!" sagte die Wurlitscheken.

Die Uhr schlug eins, als die drei im ver= bunkelten Zimmer sagen, die Sande spreizten und Sitzung hielten.

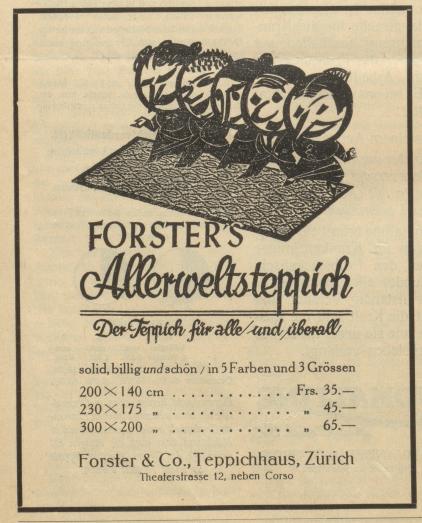
Alois Schnaudigl wurde es warm und falt (immer abwechselnd). Auf dem Tische zitter= ten ihm die Sande. Unter dem Tische gitter= ten ihm die Anie.

Ihm schien es immer, als wenn ein Geist ihn in der Tiefe berührte, aber es war nur Fräulein Sabine, die an seiner Wade Kon= takt suchte. Ob das unbedingt nötig war, wage ich nicht zu entscheiden. Aber die Auffassungen sind auch in Spiritistenkreisen verschieden. Fräulein Sabine verfolgte jedenfalls ganz andere Absichten.

Mein Gott!

An Frau Wurlitschef waren zehn Cumber= lands verloren gegangen. Die verstand die Sache mit dem tanzenden Tischchen noch viel besser. Die ließ keinen Bürgermeister aus bem Jenseits kommen, der nur Berhaltungsmaß= regeln gab, sie zitierte (indem sie geschickt das Tischen nach ihren Gedankengängen tanzen ließ) Alois Schnaudigls leibhaftige Groß=

3med: Später sollte Alois, der Chemann



Auch der mäßige Raucher

leidet unter dem Nikotinansatz an den Zähnen, der Reizung der Mund- und Rachenschleimhaut und dem rauchigen Mundgeruch (Atem). – Der regelmässige Gebrauch von Trybol Zahnpasta verhindert das Gelbwerden der Zähne und macht sie sauber und weiss. Mund-spülungen und Gurgeln mit Trybol Kräuter-Mundwasser erfrischen und stärken die Mundund Rachenschleimhaut und beseitigen den unangenehmen Raucheratem.



Seht den schlauen Mond; er lacht. Weiß wohl, was ihm Freude macht: Wer Columbus, den Liqueur Einmal kennt, der möcht noch mehr.

W. & G. Weisflog & Co., Altstetten-Zch.

Löw

die Marke

für gute FUSSBEKLEIDUNG Spezialfabrik feiner Rahmenschuhe

und Schwiegersohn, genau so gut tanzen, aber dann nach ihrer Flöte.

Schnaudigls Großmutter schien seit Jahrzehnten nur darauf gewartet zu haben, endelich in ihr altes Tischchen, das Tante Mathilde von ihr geerbt hatte, einziehen zu könenen, sie schien sich im Abseits mit nichts anderem befaßt zu haben, als wie sie ihren Enkel glücklich mache.

Alois Schnaudigl wurden die Augen gründlich geöffnet.

Der Geist im Tischen bestätigte ihm nachdrücklichst, daß er längst eine große Liebe im Herzen trage, für die er auf Erwiderung nicht hoffe. Aber sie würde erwidert;

Alois wurde scheu. Am liebsten hätte cr aufgehört. Es gibt Augenblice, wo Unwissenheit den schönsten Offenbarungen vorzuziehen ist.

Nein. Frau Wurlitschef ließ ihn nicht los. Erst sollte der Tisch den Namen der Dame verraten, die Alois angeblich liebte, ohne es selbst zu wissen.

Das Tischen tanzte.

Das Tischen tanzte ein S.

Das Tischen tanzte ein A.

Das Tischen tanzte ein B.

Da nahm Alois es tieferschrocken, einer nahenden Katastrophe bewußt, und eilte das von. — Ihm brummte der Kopf.

Ihn schmerzte ber Fuß. Er hatte ja nur in Strümpfen gesessen, und Sabine hatte beim B, als er das Geheimnis zu erraten begann, aufs lebhafteste auf das Hühnerauge getreten, zum Zeichen, daß sie diejenige wäre, welche

Alois wußte es auch ohne den Tritt.

Er verkroch sich ins Bett.

Sabine?

Mein Gott! Die sollte er lieben?

Das glaubte er nicht.

Aber er glaubte felsenfest ans tangende

Wäre der gute Alois nicht allzu verblens det gewesen, dann hätte er sich am nächsten Tage auf sich selbst besinnen müssen, als er die Zeitung las.

Eine Milliarde Belohnung demjenigen . .

Die Summe war doch so gut wie verdient! Auf den nächsten Einfall kam Asois aber nicht, daß es mit einem Gedankenleser und Spiritisten nicht weit her sein könne, wenn er nicht sosort selbst wußte, wer der Täter war und wohin das gestohlene Gut verschwunden war.

Der nächste Tag war ein Sonntag.

Alois Schnaudigl hatte alles im Haus, was er zum Essen und Trinken brauchte. Er verriegelte die Flurtür und überhörte zwölfsmal das Klingeln der Frau Wurlitschef, die ihren zukünstigen Schwiegersohn nicht mehr aus den Händen lassen wollte.

Frau Wurlitschef war nicht nur eine kluge, liebevolle Mutter, sie war auch eine energische Frau. Als Alois zwölfmal nicht gehört hatte, holte sie die Polizei.

"Ja, jum Donnerwetter, mas fällt Ihnen benn ein?"

"Oh! Ich dachte, Ihnen sei etwas zugestoßen."

"Gar nichts ist mir zugestoßen."

"Ob er denn . .

Krtsch machte der Schlüssel im Schloß.

Frau Wurlitschef stand mit der Polizei im Treppenhaus und meinte: "Wenn Herrn Schnaudigl noch nichts zugestoßen sei, so wäre immerhin anzunehmen, daß ihm doch noch was zustoßen könne. Ein Unglüd . . ."

Aber das Unglück meinte sie nicht, das die Großmutter geweissagt oder besser geschwarzsagt hatte.

Alois saß allein vor seinem Tischen und probierte, ob es auch unter seinen Händen tangen würde.

Es tangte. Es arbeitete auch, wenn ein einzelner es befragte. Tatsächlich.

Und er gab sich ganz dem Rausch neuer unerhörter Erlebnisse hin.

Alle guten und schlechten Geister drängten sich an diesem freien Sonntag geradezu. Alois zu besuchen. Napoleon erschien und ließ sich über die Schlacht bei Leipzig aus, die er nie verloren hätte, wenn . . .

Goethe dog majestätisch ins Tischhen ein und deklamierte: Kleine Blumen, kleine Blätter

Napoleon war gut, Göthe war besser . . . Aber Alois war ein zu praktischer Mensch. Er psiff auf Taktik und Literatur. Er hielt sich an Geschäftliches.

Und als sich der Satanas anmeldete: Er stellte sich vor durch drei X (das sollte wohl drei Kreuze bedeuten), da fragte ihn Alois kurz und bündig nach den besten Börsentips.

Der Teufel war ebenso gutgelaunt wie





16 Zeichnungen in Großquart von Otto Baumberger mit Versen von Paul Altheer

Preis Fr. 5.—

"Bolfsftimme", St. Gallen:

"Gin lustiges Bilberbuch für große Kinder gibt die Druckerei Eöpfe-Benz heraus. Es ist die bereits im "Rebelspalter" mit obigem Namen erschienene Bilberserie, ergänzt mit den humoristischen Bersen von Paul Altheer. Dieses Het ist eine köstliche Satire auf unsere in der Schweiz übliche Sonntagsruhe und Sonntagshelligung. Ein Spiegel sür unser Volk und seine Vereinsmeier, wie er schärfer nicht gezeigt werden könnte. Es nück nichts, wenn die Sonntagsglocken läuten, dis sich die Kirchtürme biegen, die Sonntagsstimmung wird damit noch nicht gemacht. So oft man sich bieses hest betrachtet, sinder man sicher auch verzymügte Stunden. Den Künstlern Otto Baumberger und Paul Altheer ist zu danken, daß sie auf so humorvolle, satirsche Art dem Bolke den Spiegel vorhalten."

Zu beziehen im Buchhandel und beim Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach



Scherzfrage.

Wiffed Sie de Unterschied zwische eme "Habanero Weber" und eme Maitschi? — ? — En Habanero wird immer bester, wie alter as er wird, und es Meitschi — lieft garn Romane!

wohlunterrichtet, und Alois bekam Einblide ins Borfenwesen wie ein Bankbireftor.

Und das Tischen behielt recht, vielmehr der Satan im Tischen.

Alois taufte am Montag die empfohlenen Bapiere (billigst). Und die Papiere kletterten ins Schwindelhafte.

Das war eine Woche! Eine Woche war bas!

Montag hatte er gekauft, Dienstag em= pfahl er seine Sachen weiter an Freunde. Nun, herr Schnaudigl ichien unterrichtet. Man kaufte auch. Man empfahl weiter. Undere schlossen sich an.

Es ist schließlich immer das gleiche.

Die Dummen werden nie alle.

Und die schönften Geheimniffe, felbst vom tanzenden Tischen lassen sich auf natürliche Beise erflären.

Das Tischen tanzte am Montag, am Dienstag, am Mittwoch. Am Donnerstag betam Alois den Rat, zu verkaufen. Am Freitag verkaufte er. Am Sonnabend sah er sein Vermögen verdoppelt.

Wenn das Tischen die Wahrheit sagte – Beweis: die Börsenpapiere —, dann mußte aber auch die Großmutter recht haben. Und das blieb wie ein Alpdruck.

Sabine! Mußte es benn fein?

Alois wartete auf die gute Großmutter, um sie nochmals gleichsam unter vier Augen zu fragen. Aber es erschien Ulrich von Sut= ten. Alois flehte um ihr Kommen, ein verstorbener Säuptling der Inkas bewies ihm, daß Karl Man den Schat im Silbersee nur erfabelt hatte. Alois streichelte das Tischchen: Es antwortete die Mutter des Königs von Siam.

Am nächsten Sonntag erwartete ihn Frau Burlitichet jum Mittageffen. Brieflich mitgeteilt. Konnte er absagen? Sie hatte eine Brosche ins Leibhaus getragen, um Alois eine üppige Senkersmahlzeit mit Wein bereiten zu können.

Wenn doch die Großmutter gekommen

"Schnaudigl, Sie sind doch ein Teufels= braten. Sie wissen doch alles, wissen Sie denn nicht, wer der Dieb war, der Frau Cumberland (Gelächter am Stammtisch) ben Schmud und das Geld gestohlen hat?"

"Ich? Ja . . . Natürlich weiß ich das. Aber . . . "

Lieber, guter Alois, da hast du deiner Eitelkeit aber die Zügel schießen lassen, "Berr Schnaudigl weiß es, Herr Schnaudigl weiß es und sagt es nicht."

Das fliegt von Mund zu Mund, erst un= ter den Herren, dann unter deren Frauen verbreitet. Sonntag früh murde Alois zum Bürgermeifter bestellt. Es sei bringend.

"Dringend?"

"Ja."

"Was sei dringend?"

"Er solle nur den Namen des Diebes nennen, der ..

"Ach, des Diebes...!"

Alois läßt den Ratsdiener warten, gibt ihm eine Zigarre zur Beschäftigung und läßt sein Tischen tangen. Sinter verschlossener

Wenn es auch diesmal die Wahrheit sagt, dann glaubt er auch, daß er Sabine Burlitschek liebt. Wenn es diesmal...

Das Tischen tanzt B. Fortsepung Setre 10

BUTTERHALTIGES KOCHFETT bringt Freude in jede Küche GATTIKER & Cie. SPEISEFETTWERKE Weberall erhältlich

Das Tischen tanzt A. Es tanzt ein L, ein E, ein R.

Alois stellt es wieder in die Ede und geht mit dem Ratsdiener zum Bürgermeister. "Sabe die Ehre. Sabe die Ehre! Berehr=

ter herr Schnaudigi! Sie wissen ... Alois gibt sich Pose und sagt sachlich: "Der Dieb heißt Baler!"

Er versteht das Wort selbst nicht, aber die Geister werden schon Bescheid wissen!

"Ah", sagte der Bürgermeister. "Sehr ausgezeichnet, aber weshalb sprechen Sie den Namen englisch aus? Ich hatte auch schon Berdacht auf diesen Mann. Er war zu plot= lich aus dem Hotel verschwunden. Wer sollte denn sonst in Frage tommen?"

"Ja, wer sonst!"

Noch am gleichen Tage wurde Buller, Rei= sender in Margarine, in Berlin verhaftet. Bei

"Rempinski", gerade als er nach einem guten Diner Butter und Rase ag. Es ist auch eine Lebensaufgabe, so viel Margarine zu ver= taufen, daß man sich nach einem guten Diner die Butter aufs Rasebrot leisten kann.

Alois Schnaudigl aber saß daheim wieder vor seinem tanzenden Tischchen und ließ sich für die nächste Woche neue Tips orakeln.

Wie rasch es doch mit den Menschen im Leben aufwärtsgehen kann, wie viel rascher abwärts! War es ein Neckgeist gewesen, der diesen Sonntag Bisite gemacht hatte? Die Börsentips waren diesmal miserabel, obwohl das Tischen wie immer arbeitete. Alois war ein armer Mann geworden, wenn nicht bald ein Umschwung eintrat. Aber der Umschwung fam nicht.

Frau Wurlitschet, die ihn nie aus den Augen ließ, wurde frostiger, denn sie ahnte, daß bei Alois irgendetwas nicht stimmte.

Bon den Verlusten ahnte sie aber noch nichts.

Das erfuhr sie erst an dem gleichen Tage, als Alois wegen Verleumdung vor Gericht geladen wurde. herr Buller aus Berlin, Rei= sender in Margarine, hatte ihn verklagt, weil er ihn eines Verbrechens beschuldigt hatte, das er nie begangen hatte. Er konnte nach= weisen, daß er das Sotel am Cumberland= abend bereits verlassen hatte, als das Dienst= mädchen, das die Betten machte, das Zimmer in voller Ordnung fand.

Wie man also einen harmlosen, unschul= digen Menschen in solchen Berdacht bringen fönnte!



Pl. 3.75, sehr vorteilh. Doppelfl. 6.25 in den Apotheken



Ordnung in Ihre Papiere

Drucksachen, Muster etc. bringen die zu Möbeln zusammenstellbaren



J. Zähner, Real-Möbel, Trogen.



sind unbedingt die vorteilhaftesten

Kinderschühli 17-21 5.60 Kinderschühli 22-26 7.—

Sonntagschuhe Wichsleder 26—29 8.80 30—35 10.60 36—38 15.— für Knaben 36—39 15.80 **Derbystiefel** Boxleder 26-29 11.80 30-35 13.80

Frauensonntagschuhe Damenstiefel in fein Box-

Herrenschuhe Derby

Herren-Sportschuh Chromrind, vorn Lederfut-ter 40-48 32.-

Bergschuh la Sportleder vorn Lederfutter, Gletscher-beschläg 40-48 34.50

Verl. Sie durch Postkarte ausführl. Gratis-Katalog! Schuhhaus u. Versandgeschäft

Wilh. Gräb A.-G., Zürich

Sicheres Merkmal.

"Nun, wie geht's Ihren Neugeborenen!

"Dante, sehr gut. Er hat viel Anlage zu einem Studenten!

"Das können Sie aber boch unmöglich in so zar-tem Alter feststellen?!" "Gewiß. Er schläft bei Tage und macht nachts Skandal!"

E. Schuhmacher Weinhandlung Zürich II. Lavaterstr. 46

liefert prima in Fässchen von 50 Liter an franko ins



SCHWEIZERMARKE Sür künstlerische Leuchter

· Leuchter Stehlampen - Kunstgegen stände Erhältlich bei allen Installateuren & Elektrizitäts » werken und im eigenen Musterlager in Zürich Caspar-Escherhaus Stampfenbachstr. Nº 15

Unsere Beleuchtungskörper sind solid, elegantund preiswürdig. 300 Arbeiter, eigene Wasserkraft: 400 P.S.

Hôtels, Cafés und Restaurants

Basel Resfaurant with Tage Greifengasse 5 nächst neue Rheinbrücke Täglich Künstler-Konzerte Prima Küche und Keller Restaurateur: P. VOEGEL

Basel HOTEL HOFER

Vis-å-vis Bundesbahnhof

Höflich empfliehlt sich der neue Besitzer
A. CUSTER

A. CUSTER

In der Apothefe.

Apothete: "Nun, mein Junge, was willst Du hasben?" — Anabe: "Banzenpulver." — Apothefer: "Tür wie viel?" — Anabe: "Haben wir's nicht, aber ein paar hunstert. dert werden es wohl sein."

St. Gallen - Hotel Hecht 65 Betten. Moderne Einrichtungen. Im Stadtzentrum am Markt-platz, nächst Theater. Pilsner Urquell, Rheinfelder Feldschlöß-chen, auserlesene Weine. Bekannt für prima Küche und Keller. Bündner Spezialitäten. / Besitzer: A. Jost-Balzer. (Za 3394 g) 71

Ghur HOTEL WEISSES KREUZ Gutes bürgerl. Haus im Centr. d. Stadt, mit neuer Tessiner Locanda. Ital. Spezialitäten. Autogarage Tel. 41. Prop.: H. PHILIPP, Mitglied des A. C. S.

Wo amusiert man sich?

In Zürich:

Vergnügungs-Etablissement

plendic

(beim Hauptbahnhof) Artistische Leitung: CARL SEDLMAYR

Grand Café / Restaurant / Wein-Salon / Bar

Serber Berluft.

A.: "Wie, die Untreue Deiner Braut hast Du noch immer nicht verwun-ben?"— B.: "O, ich hatte mich schon getröstet; boch als ich gestern erfuhr, daß sie zehntausend Franken in der Lotterie gewonnen, da ist die Wunde von neuem aufgebrochen!" In St. Gallen: l. Variété-Theater 648 Trischli"

Auftreten nur erstklassiger Künstler und Künstlerinnen des In- und Auslandes.

Täglich Vorstellungen. la. Weine. - Vorzügliche Küche. Eigene Schlächterei. A. Esslinger



Zürich

beim Bezirksgebäude Badenerstrasse Anker-Langstrasse Tramlinien 2, 6, 22. 3, 5, 8, 24.

Es nütte dem hilflosen Alois nichts, daß er behauptete, Serrn Buller überhaupt nicht zu kennen, nie gesehen zu haben, ja niemals seinen Namen ausgesprochen zu haben.

Der Bürgermeister:

"Sabe ich Sie nicht selbst gefragt, wes= halb Sie ihn englisch aussprachen?"

"Ich fann fein Wort Englisch!"

"Aber einen honorigen Menschen können Sie aufs Schafott bringen!"

Der Bürgermeister liebte fühne Bilder und Vergleiche.

herr Buller hatte nur Margarine im Kopf, der kümmerte sich um das Geld an= derer nur soweit, als sie's zum Ankauf sei= ner Pflanzenbutter hergeben wollten.

Der wirkliche Dieb war Herr Cumberland selbst gewesen. Um die Zeche nicht bezahlen ju müffen, stahl er die Brieftasche von Ritty. Das war ein Komplott gewesen. herr Cum= berland demonstrierte aber längst in anderen

Alois wurde verknackt. Ganz erheblich ver= knackt! Auch der lette Rest seines einst so stolzen Bermögens ging damit jum Teufel.

Und für den Spott hatte er nicht zu

"Das tanzende Tischen hat's ihm ver=

Solch ein Unfinn! Solch eine Blamage für einen vernünftigen Mann! Bisher wenigstens vernünftigen.

Der herr Superintendent ichrieb sofort einen geharnischten Artikel im Kreisblatt über die Gefahren des Spiritismus im all= gemeinen und im besonderen. Aber jest nütte das Alois Schnaudigl nichts mehr.

Alois wurde aus den Listen der "auten

Gesellschaft" gestrichen. Immerhin auch zu seinem Glück.

"Dieser Mensch," sagte Frau Wurlitschek wichtig zu einer Bekannten im Kolonialwa= renladen von Bedmann, "dieser Mensch hat die Rühnheit gehabt, meiner unschuldigen Sabine nachzustellen! Was hätte dem armen Kinde noch alles passieren können! Wie kann ein normaler Mensch nur an solchen Unfinn glauben! Tanzendes Tischchen, wenn ich so etwas höre"

Damit war der Fall Schnaudigl für sie erledigt, und sie spähte nach einem neuen, bis für sie auch der Fall Sabine in mütter= lich betrachteter Ordnung war.

Der gute Alois ist aber so wenigstens vor dem allerschlimmsten bewahrt geblieben.

- Ende. -





Das ärgste Subelwetter macht "Hafthilf Kräuter=Bon= mir nichts — ich nehme pur "Hafthilf bons, das ist das beste Linderungsmittel gegen Husten und Katarrh! 650

Fabr.: Salter & Schillig, Confiferie, Beinwil a. See.

Weihnachts-Liqueurs

Zur Einführung einiger un-serer Spezialitäten liefern wir, wo in Handlungen nicht erhältlich, direkt an Private in garantiert feinster Quali-tät und prächtiger Aufma-chung, Kistchen å 6 Original-flaschen à ½ Liter:

Crême de Marasquino Crême de Vanille Crême de Kaiserbirn Cherry Brandy

Goldtröpfchen (Goût Bénédictine) Appenzeller-Alpenbitter Preis per Kiste Fr. 25.— franko inklusiv Verpackung.

Emil Ebneter & Co. Liqueur - Distillerie Appenzell.

Fiebermesser

Leibbinden, Verbandstoff, Irri-gateure und alle übrigen Sani-tätsartikel. Neue Preisl. Nr. 40 auf Wunsch gratis. [Za 2131 g Sanitätsgesthäff P. Hübsther, Zürich 8 Seefeldstrasse 98. 6

Mitteilungen des Nebelspalters.

Wir machen die geschätzten Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass alle Zusendungen an die Redaktion Paul Altheer, Scheuchzerstrasse 65, Zürich, zu richten sind.

Die gelegentlichen Mitarbeiter können nur dann die Rücksendung des Unverwendbaren erwarten, wenn sie das Rückporto beilegen.

Beiträge literarischer oder künstlerischer Art gelten, sofern deren Annahme nicht ausdrücklich vorher bestätigt worden ist, erst als angenommen, wenn sie publiziert sind.

Alleinige Anzeigen-Annahme:

Annoncenexpedition RUDOLF MOSSE in Zürich, deren Filialen. Die 5 gespaltene Nonpareille - Zeile kostet 70 Cts., die 3 gespaltene Textzeile Fr. 1.50. Bei belangreichen Aufträgen Rabatt.

Abonnements

nehmen sämtliche Postbureaux und der Verlag entgegen. Ein Vierteljahres-Abonnement kostet Fr. 5.50, ein Halbjahres-Abonnement Fr. 10.75, ein Jahres-Abonnement Fr. 20.—, zahlbar nach Wunsch gegen Nachnahme oder auf Postcheck IX 637. Im Auslande kostet der Nebelspalter für 3 Monate Fr. 8.50, für 6 Monate Fr. 17.—, für 12 Monate Fr. 51.—. Es erscheinen jährlich 52 farbig illustrierte Hefte mit mindestens 16 Seiten Umfang, hergestellt beim Herausgeber: E. Löpfe-Benz, Buchdruckerei, Rorschach.